

ANDRÁS CZEGLÉDI

„Er hat mich kaputt gemacht“

Zur Nihilismusdeutung Friedrich Nietzsches¹

Der Haupttitel „Er hat mich kaputt gemacht“ stammt von Martin Heidegger und bezieht sich auf Friedrich Nietzsche. Hans-Georg Gadamer und Otto Pöggeler waren die Zuhörer, denen gegenüber sich Heidegger so geäußert hat.

Was aber könnte diese mundartliche und gleichzeitig so kanonisierte Äußerung Heideggers tatsächlich bedeuten? Mit fallen dazu drei Gedanken ein. Erstens: die sich verbreitende englische Übersetzung „He corrupted me“ (dazu die gedankenreichen Texte von Daniel Fidel Ferrer und Alfred Denker) ist sicher eindeutig und zum Teil aber irreführend; sie weckt zu starke sokratische Reminiszenzen. Zweitens: sicherlich ist der Heideggersche Satz nicht einfach Ausdruck einer Art von Eifersucht, es sei denn, in dem leidenschaftlichen und ironisierenden Sinne nach einem Schleiermacher-Fragment: ‚Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft‘; obzwar Heidegger persönlich, ich meine die Schreib- und Denkweise des Philosophen, einer der wichtigsten und tief leidenschaftlichen Nietzsche-Interpreten und Philosophen, Ausgangs- und Bezugspunkt fast sämtlicher bedeutender Meta-Interpretationen (Kommentare der Nietzsche-Interpretationen) von der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an ist. Am Anfang Nietzsche, am Ende Nietzsche, dazwischen Heidegger, so und obwohl dieser Kentaur-Heidegger immer und lebenslang hoffnungslos ohne einen Hauch von Ironie à la Nietzsche blieb und was das eigentlich Ironische an der Sache ist. Drittens: höchstwahrscheinlich hängt eine der unbestrittenen und unumgänglichen Bedeutungen des Heidegger-Satzes mit seinem großangelegten Versuch zusammen (meines Erachtens mit dem ‚unvergänglichsten‘ Teil dieses Versuches), Nietzsches Nihilismus-Auffassung und Nihilismus-Deutung zu interpretieren und zu erläutern.

Es wird hier vor allem um diesen dritten Punkt gehen. Also nicht detailliert um alle möglichen Aspekte des Nietzscheschen Nihilismusgedankens, um die philologische Textualität, um die Begriffsgeschichte, um die Geschichte der Konzeption (Herbert Frey hat seine Dissertation dem Thema der Genesis des Nihilismus bei Nietzsche gewidmet). Wir berühren sozusagen das Ende des Nihilismus bei Nietzsche. Und es geht auch nicht um das von den Anfängen seines Denkens immer anwesende ästhetische Interesse eines nicht

¹ Überarbeitete Fassung eines Vortrages auf der Internationalen Nietzsche-Tagung *Gedankensplitter zu Nietzsche* vom 6.–8. September 2006 in Szeged (Ungarn).

begriffsgeschichtlich, sondern konzeptionell gefassten Nihilismus (man denke an den berühmten *locus classicus* in der *Geburt der Tragödie*, dass die Welt und das Dasein nur als ästhetisches Phänomen ewig gerechtfertigt seien [!] und auch an das Selbstverständnis und an die Nihilismuskritik der späten Vorrede), an die Wertebезogenheit der ‚Entwertung der obersten Werte‘, an die ‚décadence‘. Zuletzt geht es auch nicht um die brisanten inneren Unterscheidungen zwischen aktiven und passiven, vollkommenen und unvollkommenen Nihilismen, zwischen den verschiedenen pessimistischen Vorformen der historisierenden Schwäche und der analytischen Stärke, zwischen psychologischen Zuständen, die als Nihilismen auftreten, zwischen extremen, kontagiösen, theoretischen, praktischen, ekstatischen und anderen Nihilismen (Ganz zu schweigen von den durch die Kommentatoren weiter verkomplizierten ‚Ergänzungen‘, als ob ‚klassischer‘ oder ‚reaktiver‘ Nihilismus originale Nietzsche-Termini wären), nicht um die allgemeine Wirkungsgeschichte.

Um mindestens einen flüchtigen Eindruck von der philologischen Problematik und des wichtigsten Heideggerschen Anhaltspunktes im Verständnis der Nihilismuskonzeption zu gewinnen, soll Heidegger selbst zu Wort zu kommen: „Nietzsche hat seine Erkenntnis des europäischen Nihilismus nicht in dem geschlossenen Zusammenhang dargestellt, der seinem inneren Blick wohl vorschwebte, dessen reine Gestalt wir nicht kennen und auch nicht mehr aus den erhaltenen Bruchstücken werden erschließen können. Nietzsche hat gleichwohl, innerhalb des Bezirkes seines Denkens, das mit dem Titel ‚Nihilismus‘ Gemeinte nach allen wesentlichen Richtungen und Stufen und Arten durchdacht und die Gedanken in Niederschriften verschiedenen Umfanges und verschiedenen Prägungsgrades festgelegt. Ein Teil, aber nur ein streckenweise willkürlich und zufällig [Ich würde sagen: ‚willkürlich‘ – aber ob ‚zufällig‘? – A. C.] ausgewählter Teil, ist nachträglich in dem Buch gesammelt, das nach Nietzsches Tod aus seinem Nachlass zusammengestückelt wurde und unter dem Titel *Der Wille zur Macht* bekannt ist. Die dem Nachlass entnommenen Stücke sind ihrem Charakter nach unter sich ganz verschieden: Überlegungen, Besinnungen, Begriffsbestimmungen, Leitsätze, Forderungen, Voraussagen, Aufrisse längerer Gedankengänge und kurze Merkworte [...] In dem so angefertigten ‚Buch‘ sind Gedankengänge aus ganz verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Ebenen und Perspektiven des Fragens willkürlich und gedankenlos aneinander- und durcheinandergeschoben. Alles in diesem ‚Buch‘ Veröffentlichte ist zwar Niederschrift Nietzsches, und dennoch hat er es *so niemals gedacht*.“² Aber Heidegger hat(te) natürlich eine klare Perspektive, von welcher aus das philologisch-editorische Problem gelöst werden kann. Schlagwort/Schlüsselwort ‚Seinsgeschichte‘: „Inwiefern jedoch auch andere, entweder in den folgenden Büchern untergebrachte oder überhaupt nicht in dieses Nachlassbuch aufgenommene Stücke des Nachlasses mit gleichem, ja sogar mit mehr Recht unter den Haupttitel *Der europäische Nihilismus* gehören, haben wir hier nicht zu erörtern. Denn wir wollen *Nietzsches* Gedanken des Nihilismus durchdenken als das Wissen eines in die Weltgeschichte hinausdenkenden Denkers. Solche Gedanken sind niemals die bloße Ansicht dieses einzelnen Menschen; noch weniger sind sie der vielgenannte ‚Ausdruck seiner Zeit‘. Die Gedanken eines Denkers vom Range Nietzsches sind der Widerklang der noch nicht erkannten Geschichte des Seins in dem Wort, das der geschichtliche Mensch als seine ‚Sprache‘ spricht.“³

² Martin Heidegger, *Nietzsche*, Bd. 2, Pfullingen 1961, 42.

³ Ders., ebd., 43.

(Frage:) Was ist unter dem unvergänglichsten Teil der Heideggerschen Interpretation zu verstehen? (Antwort:) Die Betonung, nein, nicht einfach die Betonung, vielmehr geradezu die Entdeckung des Nihilismus als dringende Logik, das heißt die Entdeckung des durch Nietzsche zu seinem metaphysischen Endstadium gelangenden Nihilismus als 1. (esoterisch formuliert) eine innere und dringende, unvermeidbare Logik, 2. (exoterisch gesagt, „für das Volk“) die innere Logik des Westens: „[D]enn der Nihilismus ist weder nur *eine* Geschichte, noch auch der *Grundzug* der abendländischen Geschichte, er ist die Gesetzlichkeit dieses Geschehens, seine ‚Logik‘.“⁴ Und eben dieser Standpunkt der strengen Gesetzmäßigkeit, dass wir den Nihilismus nicht etwa willkürlich oder optional wählen können, wurde und wird auch von den meisten anspruchsvollen Kritikern vertreten, die im allgemeinen Heidegger oder *in concreto* seine Feststellungen bezüglich der Nietzscheschen Philosophie ablehnen. Diese Nicht-Optionalität, Notwendigkeit ist eine, sagen wir es so, gemeinsame Einsicht der Nietzsche-Forschung nach Heidegger. Um nur ein Beispiel zu nennen: Gilles Deleuze, der sehr stark gegen Heidegger polemisierte, besonders *in punkto* Nietzsche-Interpretation (übrigens: praktisch könnten hier alle französischen Vertreter der sogenannten ‚Differenz‘ erwähnt werden). Heidegger habe der Nietzscheschen Philosophie eine Deutung gegeben, die vielmehr mit Heideggers eigenen Gedanken zu tun hatten; er habe seine Ansichten über die ontologische Differenz bzw. Seinsgeschichte in Nietzsche hineingebracht, wiewohl letzterer der Auffassung entgegengetreten ist, die Affirmation im Sein zu gründen. Das sind wesentliche und nicht unbegründete Einwände des französischen Philosophen. Und dieser Deleuze hat in seinem Buch *Nietzsche und die Philosophie* Heidegger als den Nietzsche-Interpreten auf dem Gebiet des Nihilismus anerkannt.⁵ Demnach ist Nihilismus ‚die‘ Vorbedingung aller Metaphysik und der wirkliche Motor der universalen Geschichte. Deleuze zitiert in seinem Buch Heidegger im vollen Einvernehmen: „Der Nihilismus bewegt die Geschichte nach der Art eines kaum erkannten Grundvorganges im Geschick der abendländischen Völker. Der Nihilismus ist daher auch nicht nur eine geschichtliche Erscheinung unter anderen, nicht nur eine geistige Strömung, die neben anderen [...] innerhalb der abendländischen Geschichte auch vorkommt.“⁶

Aber warum Logik des ‚Westens‘, warum ‚Geschick der abendländischen Völker‘ – und bei Nietzsche bereits ‚der europäische Nihilismus‘? Besonders wenn nach Nietzsche der Buddhismus die andere paradigmatische nihilistische Bewegung neben dem Christentum sei, und es ist ja bekannt, wie der Philosoph in seinen späten Werken und Fragmenten gewissermaßen die Überlegenheit des Buddhismus betont hat! Was ist der Sinn der oben formulierten Paraphrase, die eine esoterische und ebenso eine exoterische Formulierung unterscheidet? Erinnern wir uns: Esoterisch = Nihilismus ist eine dringende, unvermeidbare Logik; exoterisch = die innere Logik des Westens! Diese Fragen sind weniger endgültig zu beantworten, als vielmehr zu entfalten. Auf diese Weise erhalten wir etwa sehr wichtiges: die denkerische Form dieser Logik des Nihilismus.

⁴ Ders., ebd., 43.

⁵ Gilles Deleuze, *Nietzsche und die Philosophie*, München 1976 (*Nietzsche et la philosophie*, Paris 1962).

⁶ Martin Heidegger, *Nietzsches Wort „Gott ist tot“*, in: Ders., *Holzwege*, Frankfurt/M. 1950, 218. Gilles Deleuze, *Nietzsche und die Philosophie*, 161ff. Auf die von Deleuze nicht zitierten resp. ausgelassenen Stellen bei Heidegger wird zurückzukommen sein. Sie sind mindestens ebenso interessant.

Um sich über die Tragweite der Sondierung ‚exoterisch – esoterisch‘ beim Nietzsche der achtziger Jahre klar zu werden, also bei dem Denker, für den die Nihilismusproblematik häufig begrifflich explizit und zentral wiederkehrt, soll man die späten Fragmente und Giorgio Colli, einen der Herausgeber der Kritischen Werkausgabe lesen. Colli schrieb in seinem Nachwort zu den *Nachgelassenen Fragmenten vom Herbst 1885 bis Herbst 1887*: „Eines der nachgelassenen Fragmente verdient die ganz besondere Aufmerksamkeit dessen, der am ‹Rätsel› Nietzsche interessiert ist: ‹Exoterisch – esoterisch/1. – alles ist Wille gegen Willen/2. Es giebt gar keinen Willen/1. Causalismus/2. Es giebt nichts wie Ursache-Wirkung›“ (5, [9]). Wenn wir nicht fehlgehen, greift Nietzsche hier auf die antike Unterscheidung zwischen gemeinverständlicher Mitteilung und mystischer Ausdrucksweise zurück, und in den Beispielen, die er anführt, erniedrigt er seine These vom Willen – das heißt: vom Willen zur Macht – auf die Ebene populärer Darstellung [...] Bemerkenswert ist, dass sich Nietzsche die Möglichkeit einer Antithese zwischen exoterischer und esoterischer Darlegung nicht am Schluss einer theoretischen Ausarbeitung – vielleicht nach der Entdeckung ihrer schwachen Punkte – klarmacht, sondern sie an den Anfang seiner Theorie vom Willen zur Macht stellt. Noch bevor diese Theorie entwickelt ist, wird sie in den Augen ihres Schöpfers zu nichts anderem als dem exoterischen Ausdruck seines Denkens. Und dabei hat man sich ein Jahrhundert lang um die Interpretation und Bewertung der magischen Formel vom *Willen zur Macht* bemüht! Es sieht fast so aus, als habe Nietzsche überlegt, dass ein Philosoph, der überzeugen will, ein System brauche, eine geschlossene Form, die sowohl die Intuition anspricht wie greifbare, unveränderliche Anhaltspunkte liefert. Der Anti-Metaphysiker muss zum Metaphysiker werden. Schopenhauer, sonst das Angriffsziel [...] wird dabei helfen und das Material für diese konstruktive Phase liefern“ (KSA, NF, 13, 651ff.). Natürlich schildert Colli dann, was er die ‚Überwindung Schopenhauers‘ nennt, hebt die Subjekt-Kritik hervor, weist darauf hin, wie sich exoterischer Wille zum System und esoterisches Misstrauen bei Nietzsche paaren: „Ich misstraue allen Systematikern und gehe ihnen aus dem Wege“ (KSA, GD, 6, 63). Und wenn Colli Deleuze gewesen wäre, hätte er hinzugefügt, dass der Wille bei Schopenhauer eins sei, bei Nietzsche habe er aber immer eine Vielheit, und man sollte eher von ‚Kräften‘ reden. Wenn schon ‚exoterisch-esoterisch‘ bzw. Deleuze, dann schon eher Karl Löwith. Die beiden Denker, die aus ganz unterschiedlichen Richtungen kommen und in ganz verschiedene Richtungen gehen, unterstreichen denselben Zug der Trennung ‚exoterisch – esoterisch‘ des Nietzscheschen Gedankens: exoterisch – antichristlich, esoterisch – die ewige Wiederkehr des Gleichen.⁷ Darnach verschleiert der populär-vulgäre und popularisierte und vulgarisierte Nietzsche den echten Denker, der ‚Fluch auf das Christentum‘ den Philosophen, dem zufolge das Christentum ‚keine historische Ursache‘, sondern ein (wie auch immer sehr wichtiger und wesentlicher) ‚historischer Träger‘ des Nihilismus sei.

Hier wollte ich ankommen: am symbolischen Ort von Löwiths *Weltgeschichte und Heilsgeschehen*, Eschatologie und Geschichtsphilosophie. Die denkerische Form der vielmals erwähnten ‚Logik des Nihilismus‘ bei Nietzsche ist von der geschichtsphilosophischen Prägung dieser Logik bestimmt. Wie in Eugen Fink ein spezifisch akzentuierter Heidegger widerhallt: „Im Grunde steckt darin [gemeint ist die Nihilismusproblematik

⁷ Karl Löwith, *Weltgeschichte und Heilsgeschehen. Die theologischen Voraussetzungen der Geschichtsphilosophie* (1953) (Zweiter Anhang).

im komplizierten Spätwerk *Der Wille zur Macht* – A. C.] Nietzsches ganze Geschichtsphilosophie [...] Von Anfang an ist der Nihilismus in der metaphysischen Philosophie, der christlichen Moral und Religion angelegt, bleibt lange verborgen und kommt als das ‚Geheimnis‘ dieser verbündeten Geschichtsmächte an den Tag, wenn sie zu Ende laufen.“⁸ Noch einmal: Nietzsche macht aus dem Nihilismus weder ein alleinstehendes historisches Ereignis, noch eine Reihe von Ereignissen. Vielmehr konzipiert er den Nihilismus als die notwendige Vorbedingung, als ‚die‘ historische Teleologie, die (End-)Zweckmäßigkeit einer universell aufgefassten Geschichte, ‚den Sinn der Geschichte‘. Dasselbe gilt für die Metaphysik, weil alle Metaphysik vom Standpunkt einer angeblichen übersinnlichen Welt das Sein (oder eher: das Werden) verurteile, das heißt das Nichts transzendierte. Dies alles könnte/müsste/sollte gewöhnlich so vervollständigt werden, dass einerseits eine damit zusammenhängende Nietzsche-Kritik aller möglichen Metaphysik und der Entwurf einer Alternative als die Umkehrung und Vollendung des westlichen metaphysischen Denkens gedeutet wurde (nämlich von Heidegger), indessen in vielen anderen Auslegungen bereits als ein neuer Aufbruch erscheint, der Denkmotive einführe, die in der abendländischen philosophischen Tradition tief verdrängt worden sind: „Lachen, Spiel, Tanz“ und den in seiner tiefen Bedeutung bis heute nicht ausgeloteten Gedanken der ‚ewigen Wiederkehr des Gleichen‘.⁹ Andererseits heißt es geschichtsphilosophisch freilich die Kritik aller möglichen universalen und teleologischen Geschichtsphilosophie. Aber ‚eine‘ negative Teleologie und Notwendigkeit bleibt natürlich, nämlich die des Nihilismus, oder wie Fink formuliert: „Der Nihilismus ist im Kommen, wir alle leben in seinem Advent.“¹⁰ Dem Nietzschenen Selbstverständnis zufolge ist dieses Kommen („Ich beschreibe, was kommt, was nicht mehr anders kommen kann: Die Heraufkunft des Nihilismus“, KSA, NF, 13, 189) erzählbar, weil über die düstere Zukunft eine Logik herrscht („Diese Geschichte kann jetzt schon erzählt werden: denn die Notwendigkeit selbst ist hier am Werke“, ebd.) und weil der Erzähler diese Logik verstanden und über sie gesiegt hat: „als der erste vollkommene Nihilist Europas, der aber den Nihilismus selbst schon in sich zu Ende gelebt hat, – der ihn hinter sich, außer sich hat“ (ebd.).

Jetzt schon wieder: Europa! Und nicht zufällig: die letzten drei Zitate Nietzsches stammen aus der ‚Vorrede‘ zur von der Schwester besorgten Text-Kompilation *Der Wille zur Macht*, deren sogenanntes erstes Buch den Titel *Der europäische Nihilismus* trägt. Ist nur Europa der Ort des Nihilismus? Ist nicht schon der Titel ein Hinweis auf den damals geläufigen Ausdruck, den auch unser guter europäischer Philosoph benutzt und dessen Inhalt eine außerordentlich wesentliche Quelle seiner späten Nihilismus-Konzeption bildet: der russische Nihilismus? Ist, mit Andrea Orsuccis Buchtitel redend, *Nietzsches Versuch einer Loslösung vom europäischen Weltbild*¹¹, naiv und unreflektiert aufzufassen, mit Außer-Europa als dem unberührten Boden? Oder gibt es nach Nietzsche keine nicht-okzidentale Logik des Nihilismus? Aber doch, den bereits angeführten Beispielen des Buddhismus und des russischen Nihilismus mag man noch mehrere hinzufügen; minde-

⁸ Eugen Fink, *Nietzsches Philosophie*, Stuttgart 1992, 156.

⁹ <http://home.concepts-ict.nl/~kimmerle/Text6.htm>

¹⁰ Eugen Fink, *Nietzsches Philosophie*, 156.

¹¹ Andrea Orsucci, *Orient-Okzident. Nietzsches Versuch einer Loslösung vom europäischen Weltbild*, Berlin, New York 1996.

stens das persische Moment ist hier herauszuheben, was in der bekanntesten Nietzsche-Figur Zarathustra gipfelt: „Man hat mich nicht gefragt, man hätte mich fragen sollen, was gerade in meinem Munde, im Munde des ersten Immoralisten [ohne weiteres könnten wir sagen: des ersten vollkommenen Nihilisten – A. C.] der Name *Zarathustra* bedeutet: denn was die ungeheure Einzigkeit dieses Persers in der Geschichte ausmacht, ist geradezu das Gegenteil. Zarathustra hat zuerst im Kampf des Guten und des Bösen das eigentliche Rad im Getriebe der Dinge gesehn, – die Übersetzung der Moral in's Metaphysische, als Kraft, Ursache, Zweck an sich, ist *sein* Werk“ (KSA, EH, 6, 367). Sogar die Vorahnung und Vor-Bildung des vollkommenen Nihilisten ist da: „Die Selbstüberwindung der Moral aus der Wahrhaftigkeit, die Selbstüberwindung des Moralisten in seinen Gegensatz – in *mich* – das bedeutet in meinem Munde der Name *Zarathustra*“ (ebd.).

Sind vielleicht die Interpretationen und speziell Heidegger verantwortlich für eine Okzidentalisierung des Nietzscheschen Nihilismusgedankens, indem sie sich nur auf den komplizierten ‚europäischen Nihilismus‘ konzentrieren? Keineswegs. Die weiter oben zitierten Heidegger-Sätze, die Deleuze im Einvernehmen mit ihm angegeben hat und in denen es sich um den Nihilismus als den ‚Grundvorgang im Geschick der abendländischen Völker‘ handelt. Aber nehmen wir nur die engere Textumgebung. Heidegger weiß natürlich über den esoterischen Zug, über die Nietzschesche Unmöglichkeit eines reinen Ursprungs und daher über die Desorientierung und Des-Okzidentalisierung des Nihilismus: „Der Nihilismus ist eine geschichtliche Bewegung, nicht irgend eine von irgendwem vertretene Ansicht und Lehre [Wieder: der Nihilismus verfügt über eine objektive und unabhängige Logik! Jetzt kommen die bereits angeführten Passagen einer Pseudo-Okzidentalisierung, deren Eindruck aber die ausgelassenen Stellen und das Nachspiel gleichzeitig verstärken und problematisieren – A. C.]. Der Nihilismus bewegt die Geschichte nach der Art eines kaum erkannten Grundvorganges im Geschick der abendländischen Völker. Der Nihilismus ist daher auch nicht nur eine geschichtliche Erscheinung unter anderen, nicht nur eine geistige Strömung, *die neben dem Christentum, neben dem Humanismus und neben der Aufklärung innerhalb der abendländischen Geschichte auch vorkommt* [Es ist klar, dass die von Deleuze nicht benannten und von mir unterstrichenen Substantive zwar westliche historische Phänomene bezeichnen, die aber universaler Bedeutung und zum Teil ‚fremden‘ Ursprungs sind – A. C.]. Der Nihilismus ist, in seinem Wesen gedacht, vielmehr die Grundbewegung der Geschichte des Abendlandes. Sie zeigt einen solchen Tiefgang, dass ihre Entfaltung nur noch Weltkatastrophen zur Folge haben kann [,Weltkatastrophen‘: Noch einmal die Universalität – und in diesem Fall ganz explizit! – A. C.]. Der Nihilismus ist die weltgeschichtliche Bewegung der in den Machtbereich der Neuzeit gezogenen Völker der Erde [Darum geht es also! Okzidentale Geschichte in ihrer letztendlich nicht alles in den Machtbereich der in einem weiten Sinne genommenen Neuzeit zieht ... – A. C.]. Darum ist er [der Nihilismus – A. C.] nicht erst eine Erscheinung des gegenwärtigen Zeitalters, auch nicht erst das Produkt des 19. Jahrhunderts, in dem zwar ein geschärfster Blick für den Nihilismus wach und auch der Name gebräuchlich wird. Der Nihilismus ist ebenso wenig nur das Produkt einzelner Nationen, deren Denker und Schriftsteller eigens vom Nihilismus reden [Gemeint ist vor allem die große russische literarische Tradition und die große philosophische Tradition der Deutschen. In der zweibändigen Nietzsche-Monographie Heideggers tauchen auch solche Namen auf: Ivan Turgenjev,

Fjodor Dostojevskij, Heinrich Jacobi und Jean Paul. Meines Wissens interessierte sich Heidegger nicht besonders für die gegenseitige Abhängigkeit beider Traditionen, obwohl er zum Beispiel bei Walter Rehm viel von der Interdependenz lesen konnte und die Jean Paul-Dostojevskij-Linie eine Rolle in der Monographie spielte.¹² Die russische Jean Paul-Wirkung gründete sich keineswegs nur auf dessen *Rede des toten Christus*; die soll übrigens auch einen eminenten Einfluss auf Nietzsche gehabt haben, sondern auch auf die antiromantische Novaliskritik. Um die anfangs angekündigte Vermeidung einer ausführlichen Analyse des ästhetischen Interesses am Thema des Nihilismus nicht ganz ungerecht zu werden, erwähne ich folgendes nur kurz: Die Novaliskritik und das ästhetische Moment des Nihilismusbegriffes wurde eigentlich von dem russischen Kritiker N. I. Nadezdin in Russland tradiert. Nadezdins Novalis hieß Alexander Puschkin; Dostojevskijs sogenannte ‚Puschkinrede‘, die paradigmatische anti-nihilistische Rede und das Lob Puschkins, ist einer der bekanntesten Nihilismus-Referenzen. Heidegger bezieht sich auf sie. Auf die allgemeine Bedeutung Dostojevskijs hinsichtlich der Nietzscheschen Nihilismus-Deutung gehen wir noch zurück. Die Langeweile als ästhetisches Moment in der Geschichte der Nihilismuskonzeption von Jean Paul über die *Puschkinrede* bis zu Dostojevskijs Roman *Dämonen* wäre ein eigenständiges lohnendes Thema – A. C.]. Diejenigen, die sich frei davon wähnen, betreiben seine Entfaltung vielleicht am gründlichsten. Es gehört zur Unheimlichkeit dieses unheimlichen Gastes, dass er seine eigene Herkunft nicht nennen kann [Des-Okzidentalisierung! Auch Heidegger betrachtet den Okzident nicht als Ursache, sondern als Träger des Nihilismus! Die esoterische Antwort Heideggers auf die Nietzschesche Frage: „Der Nihilismus steht vor der Thür; woher kommt uns dieser unheimlichste aller Gäste?“, KSA, NF, 12, 125 – A. C.]¹³ Damit ist noch einmal Licht auf die geschichtsphilosophische Denkform der Nietzscheschen Nihilismusdeutung geworfen worden. Und eine nicht endgültige, eher eine heuristisch-versuchende Antwort auf die Frage: ‚Warum so viel Europa‘ (= exoterisch) in dieser Logik des Nihilismus sowohl bei Nietzsche, als auch bei dem Interpreten, obwohl beide auch den esoterischen Kern betonen. Dennoch darf man sich nicht mit dem gerechtfertigten Anspruch auf gemeinverständliche Mitteilung oder mit dem Spruch ‚Nietzsche hat so ziemlich alles gesagt, er hat miteinander Unzuvereinbares gesagt und zugleich gesagt, dass er sie sagt‘, nicht zufrieden geben. Und auch nicht stereotyp und unzureichend, dass auch noch die Prominenz der Denkwelt ‚Kind‘ ihrer euroazentristischen Zeit ist.

Daraus folgt, dass das Übergewicht des Okzidentalen in dieser Nihilismusdeutung keine Überlegenheit bedeutet (Nietzsche sieht das Christentum dem Buddhismus unterlegen). Und noch dazu ‚verspätet‘ und ‚frühgeboren‘: „eine **über**nationale Religion in ein Chaos hinein gepredigt, wo noch nicht einmal Nationen da waren [...] Die beiden großen nihilistischen Bewegungen: a) der Buddhismus b) das Christenthum: letzteres hat erst jetzt ungefähr Cultur-Zustände erreicht, in denen es seine ursprüngliche Bestimmung erfüllen kann – ein *Niveau*, zu dem es gehört... in den es sich rein zeigen kann“ (KSA, NF, 13, 166f.). Aus geschichtsphilosophischer Hinsicht entspringt das Übergewicht des Okzidentalen in dieser Nihilismusdeutung einer spezifisch okzidentalnen Geschichtlichkeit, die die

¹² Martin Heidegger, *Nietzsche*, Bd. 2, 31.

¹³ Ders., *Holzwege*, 218f.

Universalität mit Teleologie und technisch-theoretischem Denken verknüpft und dadurch eine eigenartige Dynamik hervorruft. Also: obwohl es metaphysische Reflexionen und die Anfänge der Spaltung, sogar des Konflikts zwischen der mythisch-kosmischen Naturzeit und einer geschichtlichen Zeitlichkeit auch vor den Griechen und außer Europa gab, aber erst die griechische Metaphysik und dann ihr Zusammentreffen mit der jüdisch-christlichen Geschichtsauffassung ermöglicht „den ersten theoretischen Menschen“, die Weltherrschaft der Techné, die Weltgeschichte als Heilsgeschichte: „Historie [ist] immer noch eine verkappte Theologie [...] Steckt nicht vielmehr in diesen lähmenden Glauben an eine bereits abwelkende Menschheit das Missverständnis einer, vom Mittelalter her vererbten, christlich theologischen Vorstellung, der Gedanke an das nahe Weltende, an das bänglich erwartete Gericht“ – das ist nicht Löwith, sondern der Nietzsche der *Zweiten Unzeitgemäßen Betrachtung* (KSA, HL, 1, 304f.). Und letztendlich die globale Erfüllung des Nihilismus. Um ein konkretes Beispiel zu geben: das binäre, zweiwertige, polare Denken (schwarz-weiß, gut-böse), das bei Nietzsche eines der Hauptmerkmale des nihilistischen Denkens sei (denken wir nur an die bereits zitierte *Ecce homo*-Passage), ist überhaupt nichts spezifisch okzidentales. Aber welche Wichtigkeit gewinnt es durch Gottfried Wilhelm Leibniz, János Neumann und die Internet-Gesellschaft.

Der späte Nietzsche der 1880er Jahre legte außerordentlichen Wert darauf, durch ‚Umkehrung‘ und ‚Umwertung‘ zum vollkommenen Nihilisten zu werden, den Nihilismus zu Ende zu leben und ihn damit außer sich zu haben: ‚Der Nihilismus ist unsere einzige mögliche Chance‘, glauben mit Gianni Vattimo viele Nietzsche-Interpreten bis heute, aber es geht nicht, aus Heidegger einen Vattimo zu zaubern: Die Gültigkeit einer notwendigen Logik und eine Überwindung durch dieselbe Logik sind keinesfalls identisch, wie ein Neuaufbruch mit oder nach Nietzsche auch nicht.

Das Nietzschesche Ende der Erzählung des Nihilismus steht mit den ‚Cultur-Zuständen‘ in engem Zusammenhang, in dem „es [das Christentum – A. C.] sich rein zeigen“ – damit kam eine große Überraschung für Nietzsche: sie hieß Dostojewskij. In seinen späten Jahren und inmitten der Ausarbeitung der Nihilismus-Konzeption geschah die Begegnung mit dem Werk Dostojewskij. „Der erste vollkommene Nihilist Europas“ ist der nach seiner Vorstellung geeignetste und allein authentische Erzähler des Nihilismus musste feststellen, dass es eine Ausnahme, eine anzunehmende Herausforderung gibt, „wie sehr er auch meinen untersten Instinkten zuwider geht“ (Brief an Georges Brandes vom 20. 11. 1888, KSB, 8, 483). Dostojewskij, diese Ausnahme, sei „[d]er einzige Psychologe, von dem ich etwas zu lernen hatte“ (KSA, GD, Aph. 45, 6, 146), besonders wenn es darum ging, „die große nihilistische Bewegung“ aufzuzeigen: „Ich kenne nur Einen Psychologen, der in der Welt gelebt hat, wo das Christentum möglich ist, wo ein Christus jeden Augenblick entstehen kann... Das ist Dostoevsky“ (KSA, NF, 13, 409). Renate Müller-Buck schreibt dazu: „Ernst Benz geht in seiner Schrift über Nietzsche und das Christentum sogar soweit zu behaupten, erst Dostojewskij habe Nietzsche zu dem gemacht, was er sein wollte: zum Psychologen des Christentums, erste Dostojewskij habe ‚ihm die Möglichkeit gegeben, den seelischen Typus des Christen bis in seine letzten Tiefen zu erfassen und das Wesen des Christentums vom Seelischen her zu begreifen‘.“¹⁴

¹⁴ Renate Müller-Buck, „Der einzige Psychologe, von dem ich etwas zu lernen hatte.“ Nietzsche liest Dostojewskij, in: *Dostoevsky Studies*, New Series, Vol. VI (2002), 113f.

Ob ihn Dostojewskij ‚kaputt‘ gemacht hat? Wie dem auch sein, die Auseinandersetzung mit dem russischen Schriftsteller hat neben vielen anderen Gründen dazu beigetragen, dass die gesamte systematische Ausarbeitung des Nihilismus zuerst aufgeschoben und dann aufgegeben wurde. In der Nietzsche-Forschung ist die zeitliche Koinzidenz resp. der zeitliche Zusammenfall bisher kaum gesehen worden. Dies könnte ein anderes, weiteres Thema sein.